

AWM - Pressestelle
Telefon 089 233-31060
Telefax 089 233-31205
arnulf.grundler@muenchen.de
19.02.2008

100 Jahre Sachsenstraße –

Tag der Offenen Tür beim Abfallwirtschaftsbetrieb München AWM

**Presserundgang am Samstag, den 4. Juli 2009, 11.00 Uhr mit dem Zweiten
Werkleiter des AWM Helmut Schmidt auf dem Betriebshofgelände an der
Sachsenstraße 25,**

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit nunmehr 100 Jahren existiert der Standort Sachsenstraße 25 als Betriebshof der städtischen Abfallwirtschaft in München. Auf diesem Areal wurden 1909 die erste Zentrale für die Hausunratabfuhranstalt errichtet. Bis dahin waren die Einrichtungen auf verschiedene Stadtteile verstreut, zum Beispiel die Werkstätten in der Landsberger Straße, das Aufsichtspersonal in der alten Isarkaserne (wo heute das Deutsche Patentamt steht) und die Verwaltung im Rathaus.

Entsorgung zu Pferd – Sortierung per Fließband

Mit dem Standort Sachsenstraße wurde Anfang des 20. Jahrhunderts eine solide Basis für die Abfallentsorgung einer immer weiter expandierenden Stadt geschaffen. Das Mülleinsammelsystem im Pferdebetrieb mit den legendären Harritschwagen funktionierte über viele Jahrzehnte. Ebenso erfolgreich lief die Abfallverwertung des Münchner Mülls mit der damals modernsten Sortieranlage Europas in Puchheim, wohin die vollen Harritschwagen per Bahn bis 1945 transportiert wurden.

Motorisierung der Müllabfuhr und neue Sortieranlage in Freimann

In der Nachkriegszeit konnte die Münchner Abfallwirtschaft an frühere Erfolge anknüpfen. Anfang 1949 rollten die ersten zehn Müllfahrzeuge durch die Straßen. Zwei Jahren später war der gesamte Fuhrpark von Pferdebetrieb auf Lkw umgestellt. Im Jahr 1954 nahm die Stadt eine neue Müllverwertungsanlage in Großlappen in Betrieb. Die Anlage hatte eine Jahreskapazität von 500.000 Kubikmetern. Damit konnte der gesamte Münchner Müll verarbeitet werden. Aussortiert wurden: Eisen, Buntmetalle, Papier, Textilien, Glas, Bettfedern, Schweinefutter.

Wirtschaftswunder als abfallwirtschaftliche Herausforderung

Mit dem Wirtschaftswunder ab den 1960er Jahren gingen die Abfallmengen (nicht nur in München) rapide nach oben. Innerhalb von 30 Jahren verzehnfachte sich das jährliche Abfallaufkommen von 120.000 t auf 1,2 Millionen Tonnen. Die Entsorgungseinrichtungen platzten immer wieder regelrecht aus allen Nähten. Ständig mussten in dieser Zeit zusätzliche Anlagen gebaut werden. Die Kapazitäten des alten Müllbergs Großlappen und der beiden Müllverbrennungsanlagen München Thalkirchen und Unterföhring wurden trotz ständiger Erweiterungen immer knapper. In dieser Zeit entstanden auch drei weitere Betriebshöfe in der Truderinger Straße, in der Duisburger Straße (heute Wilhelm-Wagenfeld-Straße) und am Georg-Brauchle-Ring. Der Standort Sachsenstraße expandierte damals auf die südliche Straßenseite. Bis in die 1970er Jahre mussten hier immer wieder neue Fahrzeughallen, Werkstätten und Verwaltungsgebäude gebaut werden.

Radikalwende mit ökologischem Abfallkonzept

Der Anstieg der Müllmengen ging auch in den 1980er Jahren ungebremst weiter. Jedoch anstatt wie bisher neue Deponien und Müllverbrennungsanlagen zu bauen, vollzog die Landeshauptstadt München einen radikalen Kurswechsel. Das Kommunalreferat legte 1989/90 ökologisch ausgerichtetes Abfallwirtschaftskonzept vor, das der Stadtrat einstimmig verabschiedete. Ab jetzt nahm die Abfallvermeidung den höchsten Stellenwert, vor der Verwertung und vor der Verbrennung und der Deponierung ein. Eine Vielzahl von Maßnahmen wurde beschlossen und sofort in die Tat umgesetzt. Hierbei spielte der Standort Sachsenstraße mit dem Sitz der damaligen Amtsleitung eine herausragende Rolle.

Die wichtigsten Maßnahmen waren:

- Verbot von Einwegverpackungen und Einweggeschirr in allen öffentlichen Bereichen in München (z.B. auf dem Oktoberfest)
- Einführung der Abfalltrennpflicht für alle Münchner Gewerbebetriebe
- Durchführung von Kampagnen zur Bewusstseinsbildung in der Münchner Bevölkerung im richtigen Umgang mit Abfällen
- Förderung der Abfallvermeidung durch finanzielle Anreize
- Bau von 12 modernen Wertstoffhöfen zur Abgabe von Sperrmüll, Verpackungen und Problemabfällen
- Ausbau der Müllverbrennungsanlagen zu modernen und sauberen Anlagen für die Erzeugung von Energie (Strom und Fernwärme).
- Flächendeckende Einführung des Münchner Drei-Tonnen-Systems (Restmüll-, Papier- und Biotonne)
- Einrichtung von Abholdiensten für Sperrmüll, Kühlgeräte, Problemabfälle

Erfolge in vielen Bereichen

Die Hoffnungen und Erwartungen an das neue ökologische Konzept gingen voll und ganz in Erfüllung. Die Erfolge lassen sich in Stichworten zusammenfassen:

- Ende der Deponierung bereits im Jahr 1993
- Abschaltung einer Müllverbrennungsanlage (Thalkirchen) im Jahr 1997
- Reduzierung der Restmüllmenge um rund 50 Prozent
- Steigerung der stofflichen Verwertung um rund 90 Prozent

Fit für das 21. Jahrhundert

Der AWM hat 2006 sein langjährig angelegtes Standortkonzept abgeschlossen und verfügt heute über modernste Gebäude und Anlagentechnik:

- Zentrale am Georg-Brauchle-Ring 29 (mit dem Bezug der AWM-Zentrale im Jahr 1999 wurde ein Großteil der Betriebs-einrichtungen vom Betriebshof Sachsenstraße nach Moosach verlagert)
- Betriebshof Ost an der Truderinger Straße 10 (Bezug 2002)
- Betriebshof Süd an der Sachsenstraße 25 (2006)
- 12 moderne Wertstoffhöfe
- Moderne Müllverbrennungsanlage mit Kraft-Wärme-Koppelung
- Entsorgungspark Freimann mit Großwertstoffhof, Trockenfermentationsanlage und Notfall-Zwischenlager

Herausforderung Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Der AWM hat mit seinem ökologisch ausgerichteten Abfallwirtschaftskonzept bereits 1989/90 die Weichen auch in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaschutz gestellt. In den 1990er Jahren lief der Hauptverwertungsweg der Bioabfälle noch über konventionelle Kompostieranlagen. Im Jahr 2003 startet der AWM dann ein Forschungsprojekt zur Trockenvergärung (Trockenfermentation) von Bioabfällen. Die Anlagentechnik wurde nach erfolgreicher Testphase bis 2008 auf eine Verwertungs-kapazität für rund 25.000 t Bioabfällen ausgebaut. Damit hat der AWM heute das Ziel erreicht, mit einem hochmodernen Verfahren Biogas als klimaschonenden Energieträger zu gewinnen und zur Erzeugung von Strom- und Prozesswärme zu nutzen. Mit der Strommenge lassen sich heute umgerechnet rund 1.600 Münchener Haushalten ganzjährig versorgen.

Premium-Blumenerde für alle Münchner

Die Gärreste aus Trockenfermentationsanlage – rund 14.000 t pro Jahr – verarbeitet der AWM zu Fertigkompost der im Gartenbau sowie zur Herstellung von der Münchner Premium-Blumenerde genutzt wird. Besonders schön an der Einführung der Münchner Premium-Blumenerde ist die Verwirklichung des Kreislaufgedankens: Die Münchner bringen ihre Gartenabfälle zum Wertstoffhof und können dort gleich die fertige Blumenerde auf der Rückfahrt wieder mitnehmen.

Gesamtbeitrag des AWM zum Klimaschutz

Mit der konsequenten Umsetzung des ökologischen Abfallwirtschaftskonzeptes konnte der AWM im vergangenen Jahrzehnt bedeutende Beiträge zur CO₂-Reduzierung und damit zur Treibhausgas-minderung leisten. Eine wissenschaftliche Studie des bifa-Instituts Augsburg hat eine Bilanz für die Jahre 1997 bis 2006 erstellt. Das erfreuliche Ergebnis: die kommunale Abfallwirtschaft in München trägt mit 822.000 t CO₂-Äquivalenten pro Jahr zur Treibhausgas-minderung bei. Das entspricht in etwa dem Treibhauspotenzial, das rund 62.000 Einwohner in einem Jahr verursachen (das entspricht einer Stadt von der Größe Rosenheims).

Gebührensenkung dank fortschrittlicher Konzepte

Der AWM hat in den letzten Jahren sehr viel in neue Konzepte, neue Strategien und neue Anlagentechnik investiert. Dennoch ist es uns gelungen, die Müllgebühren in den vergangenen Jahren zwei Mal in Folge um ein Gesamtvolumen von 14, 2 Millionen Euro zu senken. Das bedeutet: hochwertige ökologische Konzepte und innovative Anlagentechnologie lassen sich sehr wohl mit wirtschaftlicher Effizienz und sozialverträglichen Gebühren in Einklang bringen.

Der AWM setzt sich für das Gemeinwohl ein

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München leistet als städtisches Unternehmen einen wichtigen Beitrag für die kommunale Daseinsvorsorge.

- Wir sorgen für hohe und zuverlässige Dienstleistungsqualität. Das bedeutet: der AWM ist: zuverlässig, pünktlich, preiswert, kundenfreundlich
- Für uns ist die Gemeinwohlorientierung eine wichtige Maxime. Der AWM garantiert eine flächendeckende Entsorgung, gerade auch in wirtschaftlich unsicheren Zeiten
- Der AWM arbeitet wirtschaftlich und damit zu günstigen und sozialverträglichen Gebühren und Preisen
- Der AWM investiert mit umwelttechnischen Innovationen in die Zukunft und leistet damit wichtige Beiträge zur Nachhaltigkeit und zum Klimaschutz.

Programm zum Tag der offenen Tür

Der AWM stellt heute unter dem Motto „100 Jahre Sachsenstraße“ auf dem altehrwürdigen Betriebshof ein buntes Programm vor und zeigt eine eindrucksvolle Leistungsschau:

Programm-Highlights:

- *Müllfahrzeugausstellung mit Vorführungen*
- *Große Freilicht-Ausstellung zum Jubiläum 100 Jahre Sachsenstraße 25*
- *Trödelshopping im städtischen Gebrauchtwarenkaufhaus „Halle 2“ mit Versteigerungen*
- *Relaxwiese mit den original AWM-Liegestühlen und Kinderprogramm*
- *Biergarten mit familienfreundlichen Preisen, Musik und extra für den Anlass gebräutes Jubiläumsbier in Nostalgieflaschen*
- *Ausgabe des „Energy in the Park 2009 Magazins“ inklusive Ticket-Coupons für das Rockfestival am 1. August 2009 auf der Galopprennbahn Riem.*

Abfallwirtschaftsbetrieb München AWM

1. Werkleiterin Gabriele Friderich, Kommunalreferentin der Landeshauptstadt München

2. Werkleiter Helmut Schmidt

Büro der Kommunalreferentin: Silke Pesik Telefon 233-28955, E-Mail: silke.pesik@muenchen.de

Pressearbeit AWM: Arnulf Grundler, Tel. 233-31060, Fax 233-31205 E-Mail: arnulf.grundler@muenchen.de

Elke Wildraut, Tel. 233-31262, Fax 233-31205 E-Mail: elke.wildraut@muenchen.de